



Wissenswertes über den Weißstorch

wiss. Name	Ciconia ciconia
weitere Namen	Adebar, Hoierboier, Heilebart
niederdeutsche Mundart	Euwer
niederländisch	ooievaar
Größe	ca. 100 – 120 cm
Flügelspannweite	bis zu 2 m
Gewicht	2,5 bis 4,5 kg
Schnabel	14 – 19 cm, beim Altvogel rot, Jungvogel grau
Gefieder	weiß mit schwarzen Handschwingen
Lebenserwartung	bis zu 25 Jahre
Nahrung	Altstörche 500 g, Nestlinge bis zu 1.200 g am Tag; Mäuse, Maulwürfe, Frösche, Reptilien, Insekten (Käfer Libellen, Heuschrecken), Regenwürmer, Fische
Nest	Nisthilfen, 1 – 1,5m Ø auf Masten, Bäumen oder Dächern – selten Naturmester
Gelege	3 – 4 weiße Eier ca. 110 g
Brutzeit	Anfang April bis Mitte Juni, Schlupf nach ca. 32 Tagen

Die Jungstörche sind nach 7 Wochen etwa so groß wie die Eltern. Nach gut 2 Monaten sind sie flügge und im Alter von 3 Monaten ziehen die Jungen vor ihren Eltern Richtung Süden.

Pendler zwischen Afrika und Niederrhein

Der Weißstorch kommt als Brutvogel in Europa und Nordafrika vor. Den Winter verbringen die Zugvögel im Süden. Die westliche Population fliegt über Spanien und Gibraltar nach Westafrika. Die sogenannten Ostzieher folgen der Route Balkan, Bosphorus, Naher Osten, Ostafrika, teilweise bis nach Südafrika. Um auf den langen Strecken die Thermik nutzen zu können, werden größere Strecken über offenem Wasser vermieden.



Kulturlandschaft

Als Lebensraum bevorzugt der Weißstorch eine offene Landschaft mit überwiegend extensiv genutzten Wiesen und Weiden. Optimal ist feuchtes, von Gräben, Hecken- und Wildkrautsäumen sowie naturnahen Flüssen durchzogenes Grünland. Als sogenannter Kulturlandfolger brütet er meist in Siedlungsnähe und ist eng mit der bäuerlichen Kulturlandschaft verbunden.



Fietsen und Wandern zu den Storchennestern



Groenlanden

Die Groenlanden sind ein altes, im Deichhinterland gelegenes Gebiet mit Tonablagungsgewässern. Dort hat sich im Laufe der Jahre ein abwechslungsreiches Sumpf- und Waldgebiet mit zahlreichen Brutvögeln entwickelt. Hier sind die geheimnisvollen Rufe der Rohrdohle und der Wasserralle zu hören. Es brüten hier viele Graugänse und mit etwas Glück kann man auch einen Biber begegnen. Das Gebiet ist auf Pfaden zugänglich.



Millingerwaard

Die Millingerwaard ist ein großflächiges Naturentwicklungsgebiet mit Auenwäldern, Flusssümpfen und halboffenen Weidflächen. Zur Landschaftspflege werden dort frei laufende Galloway-Rinder und Konikpferde eingesetzt, die für ein strukturreiches Mosaik sorgen. Unterstützt werden diese großen Gräser von wiederausgesiedelten Bibern, die Teile der Auenwälder offen halten. Das Gebiet ist frei zugänglich, nur bestimmte Ruhezonen dürfen nicht betreten werden.



Oude Waal

„De Oude Waal“ ist ein stark verlandeter alter Flussarm zwischen Nijmegen und Ooij. Er liegt malerisch im Deichvorland und ist im Sommer fast vollständig mit Seerosen zugewachsen. Vom Deich aus kann man sehr schön die seltenen Tier- und Pflanzenarten beobachten. Dazu gehören Graugänse, Trauerseeschwalben, viele Entenarten und manchmal sogar die Große Rohrdohle. Im Winterhalbjahr kann man hier zahlreiche rastende und überwinternde Zugvögel beobachten. Im Sommer erfüllt das Konzert der Wasserfrösche die Luft.



Kirche St. Martin Zyfflich

Um das Jahr 1.000 wurde die dreischiffige ottonische Basilika als Teil einer Klosteranlage auf der höchsten Erhebung in der Düffel erbaut. Brände, Umbauten und die fast vollständige Zerstörung im zweiten Weltkrieg haben im Bauwerk interessante Spuren hinterlassen: Elemente der Romanik, Gotik und der Moderne sind zu sehen. Eines der bedeutendsten Kunstwerke ist ein Altarfenesterrahmen auf einer Trachyteule. Kapitelle und Säulen stammen aus Köln und wurden hier zweitverwendet.
Weitere Infos: www.zyfflich.de



Wylter Meer

An der Grenze zwischen Deutschland und den Niederlanden liegt zwischen Wylter und Beek das 26 ha große Wylter Meer. Das Wylter Meer nimmt Wasser aus dem Grabensystem der Düffel auf und leitet es in den Ooijpolder weiter, wo es bei Nijmegen in die Waal abgeführt wird. Das 2 Kilometer lange und nur 100 bis 150 m breite Gewässer wird aber auch vom unterirdischen Druckwasser der steil ins Meer abfallenden Stauchmoräne „Teufelsberg“ gespeist. Mit nur 9 m über dem Meeresspiegel befindet sich hier der niedrigste Geländepunkt Nordrhein-Westfalens.



Tour 1: 58 km De Gelderse Poort Storchennest
Tour 2: 46 km durch Düffel und Ooijpolder
Tour 3: 39 km Delta-Route
Tour 4: 43 km Auenroute

Information, Parkplatz für Tourstart, Kirche, Museum, Gaststätte / Café



Beginn des Rheindeltas / Klompenwaard

Jahrhunderte lang bereitete die richtige Verteilung des Wasser auf die Rheiname Waal und IJssel den Menschen Sorgen. Dabei spielten neben dem Hochwasserschutz auch militärische, wirtschaftliche und Schiffsverkehrsbelange eine Rolle. Anfang des 18. Jhs. wurde der Pannerdens Kanal gebaut, wodurch eine bessere Verteilung der Wassermengen auf die Rheiname möglich wurde. Das Gebiet der Klompenwaard liegt direkt am Beginn des Rheindeltas und wurde als Naturentwicklungsgebiet mit Flutlinien und Nebenarmen eingerichtet.



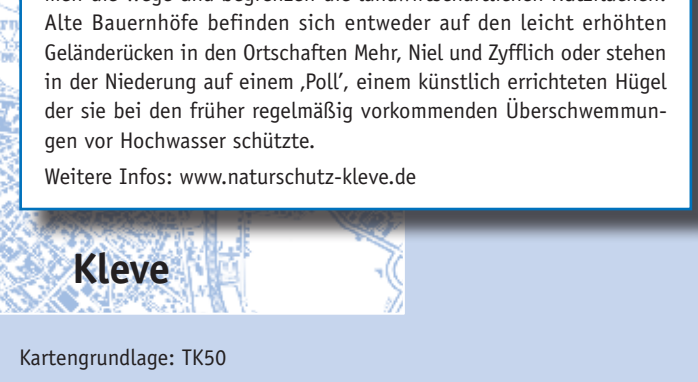
NSG Salmorth

Salmorth ist eine Halbinsel zwischen dem linken Rheinufer und dem Griethausen Altrhein. Die Halbinsel liegt im Überschwemmungsbereich des Rheins und wird bei Winter- und Frühjahrshochwässern regelmäßig überschwemmt. Der festungsähnlich durch eine mächtige Mauer geschützte Ort „Schenkenschanz“ kann dann nur über eine Fähre von Düffelward erreicht werden. Ein Sommerloch schützt Wiesen und Felder vor kleineren Hochwässern. Salmorth wird im Winterhalbjahr von Tausenden arktischen Wildgänsen zur Überwinterung aufgesucht. Im Frühjahr sind die feuchten Wiesen ein Eldorado für bodenbrütende Wiesenvögel wie Uferschnepfe, Rotschenkel, Schaafstelze und Wiesenpieper. In den unterschiedlichen Gewässertypen finden etliche Wasservogelarten ihren optimalen Lebensraum.
Weitere Infos: www.naturschutz-keleve.de



NSG Düffel, Kellere Altrhein und Flussmarschen

Im linksrheinischen Niederungsgebiet „Düffel“ zwischen Kleve und Nijmegen wurde zum Schutz überwinterner Wildgänse und zum Erhalt der Landschaft ein etwa 3.800 ha großes Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die bäuerliche Kulturlandschaft ist geprägt von feuchtem Grünland, fruchtbareren Ackerflächen, Gräben und Kopfbäumen. Prachtige Hecken aus Weißdorn, Schilbe, Wildrose und Holunder säumen die Wege und begrenzen die landschaftlichen Nutzflächen. Alte Bauernhöfe befinden sich entweder auf den leicht erhöhten Geländestufen in den Ortschaften Mehr, Niel und Zyfflich oder stehen in der Niederung auf einem Pöhl, einem künstlich errichteten Hügel der sie bei den früher regelmäßig vorkommenden Überschwemmungen vor Hochwasser schützte.
Weitere Infos: www.naturschutz-keleve.de



Kleve

Kartengrundlage: TK50
Jahrgang: 1991
(c) Geobasisdaten Kreisverwaltung Kleve
Genehmigungsnummer: 07/12 vom 21.06.2007

Touristische Informationen

Besuchernetzwerk De Gelderse Poort
www.gelderse-poort.de
Besuchszentrum Kranenburg
Bahnhofstraße 15
D-47559 Kranenburg
Besuchszentrum Huis Aerd
Molenhoek 2
NL-6914 KM Herwen
Infozentrum Keeken
Spicker 45
D-47533 Kleve-Keeken
Infozentrum Grentspold
Gelderse Poort
Rijnrijck 5-6
NL-6576 JE Millingen a/d Rijn
Naturmuseum Nijmegen
Gerard Noodtstraat 121
NL-6511 ST Nijmegen
www.naturmuseum.nl

Fährverbindungen

Fuß- / Fahrradfähre
Millingen – Rijnwaarden
April bis September:
tägl. stündl. 8.00 – 18.00, 20.00
Oktober bis März: tägl. 09.00 /
11.00 / 13.00 / 15.00 / 17.00 Uhr
www.kiewitveerdiensden.com
Fuß- / Fahrradfähre
Millingerwaard – Doornenburg
Mai u. Juni: Sa, So 9.00 – 18.00
nach Bedarf
Juli u. August: tägl. 9.00 – 18.00
nach Bedarf
September: So 9.00 – 18.00
nach Bedarf
Oktober bis April kein Fahrdienst
www.kiewitveerdiensden.com
Autofähre
Doornenburg – Pannerden
Mo – Fr 6.00 – 22.45
Sa 7.00 – 22.45
So 8.00 – 22.45
www.lingewaard.nl
Angaben ohne Gewähr

Gefährdung

Der Verlust von Lebensräumen, der Stromtod an elektrischen Freileitungen, Gefahren auf dem langen Zugweg, Bejagung sowie lange Dürreperioden und der Einsatz von in Europa längst verbotenen Bioziden in Afrika haben zu Bestandsrückgängen geführt.
Der Weißstorch wird in der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands als gefährdet eingestuft, in Nordrhein-Westfalen gilt er sogar als vom Aussterben bedroht.

Weißstorchenschutz

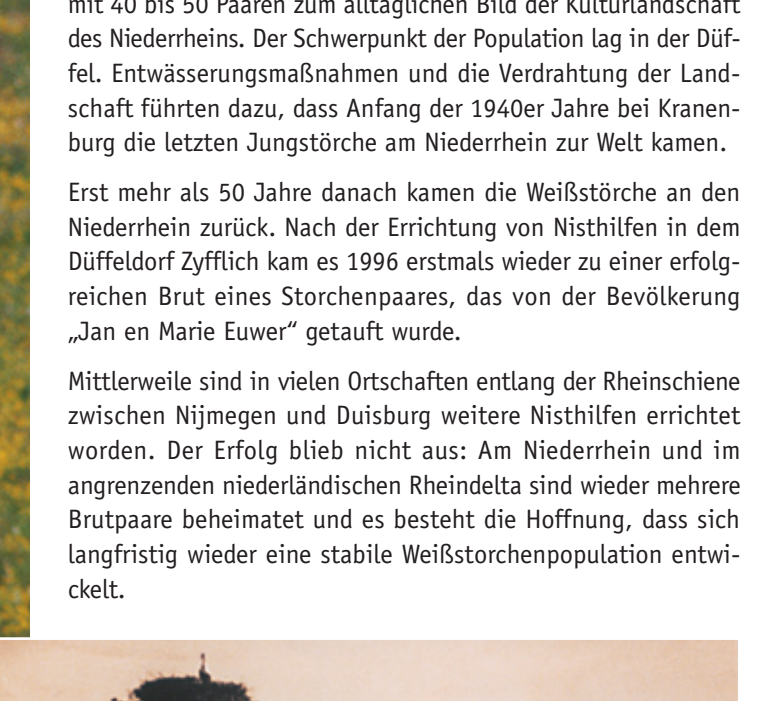
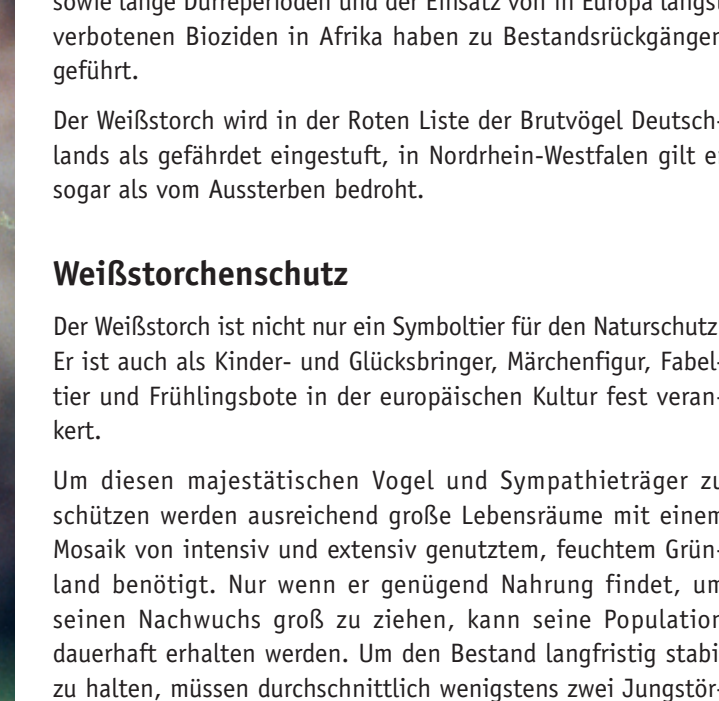
Der Weißstorch ist nicht nur ein Symboltier für den Naturschutz. Er ist auch als Kinder- und Glücksbringer, Märchenfigur, Fabeltier und Frühlingsbote in der europäischen Kultur fest verankert.
Um diesen majestätischen Vogel und Sympathieträger zu schützen werden ausreichend große Lebensräume mit einem Mosaik von intensiv und extensiv genutztem, feuchtem Grünland benötigt. Nur wenn er genügend Nahrung findet, um seinen Nachwuchs groß zu ziehen, kann seine Population dauerhaft erhalten werden. Um den Bestand langfristig stabil zu halten, müssen durchschnittlich wenigstens zwei Jungstörche pro Elternpaar im Jahr flügge werden.
Um den Verbleib der Jungvögel verfolgen zu können, werden diese mit Ringen mit einer auch aus der Ferne ablesbaren Buchstaben-Zahlenkombination gekennzeichnet.
So weiß man z.B., dass „Felix“, der einzig überlebende Jungstorch des Jahres 1998 aus dem Nest in Zyfflich seit 2003 östlich der Elbe brütet.

Geschichte des Weißstorches am Niederrhein

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts gehörte der Weißstorch mit 40 bis 50 Paaren zum alltäglichen Bild der Kulturlandschaft des Niederrheins. Der Schwerpunkt der Population lag in der Düffel. Entwässerungsmaßnahmen und die Verdrängung der Landschaft führten dazu, dass Anfang der 1940er Jahre bei Kranenburg die letzten Jungstörche am Niederrhein zur Welt kamen.
Erst mehr als 50 Jahre danach kamen die Weißstörche an den Niederrhein zurück. Nach der Errichtung von Nisthilfen in dem Düffelort Zyfflich kam es 1996 erstmals wieder zu einer erfolgreichen Brut eines Storchpaares, das von der Bevölkerung „Jan en Marie Euwer“ getauft wurde.
Mittlerweile sind in vielen Ortschaften entlang der Rheinschiene zwischen Nijmegen und Duisburg weitere Nisthilfen errichtet worden. Der Erfolg blieb nicht aus: Am Niederrhein und im angrenzenden niederländischen Rheindelta sind wieder mehrere Brutpaare beheimatet und es besteht die Hoffnung, dass sich langfristig wieder eine stabile Weißstorchpopulation entwickelt.

Arbeitskreis Weißstorch in De Gelderse Poort

Ko-finanziert durch das EU-Programm INTERREG III A der Europa Rhein-Waal sowie durch die Ministerien für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen und die Provinz Gelderland.
Mit freundlicher Unterstützung:
Kreis Kleve
provincie GELDERLAND



Weißstörche

mit Radwanderkarte
in „De Gelderse Poort“
de gelderse poort
www.niederrheinstoerche.de